

BESCHLUSSPROTOKOLL

über die **öffentliche Sitzung des Ausschusses für Integration, Bürgerbeteiligung, Inneres, Jugend und Sport** am

Donnerstag, 17. März 2016 um 17 Uhr

in der ATIB-Moschee, Graubündener Straße 88, 28325 Bremen.

Sitzungsbeginn: 17 Uhr Sitzungsende: 19 Uhr

TeilnehmerInnen:

Herr Schlüter	Sitzungsleitung/Protokollführer
Herr Last	
Herr Meyer	Ausschusssprecher
Frau Osterhorn	
Herr Conreder	i. V. für Frau Sauer
Herr Tietjens	
Frau Uysun	
Frau Hohn	i. V. für Frau Wedler

Gäste:

Herr Haase, Beiratssprecher
Herr Tasan, QM Schweizer Viertel
Herr Dr. Restat, Beirat Osterholz
Herr Platt, Weser Kurier

Die Tagesordnung wurde wie folgt beschlossen:

1. Genehmigung des Sitzungsprotokolls vom 4.2.2016
2. Wünsche und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger zu den Bereichen Integration, Bürgerbeteiligung, Inneres, Jugend und Sport
3. Bericht über die Arbeit des Vereins ATIB sowie der Moschee. Vorgelegt durch:
 - Herrn Demirtas, Hodscha und Vorstand
 - Ümmühan Çoğan, Frauengruppe der Moschee-Gemeinde
4. Idee für die Schaffung einer Überdachung auf dem Osterholzer Friedhof für muslimische Begräbnisse. Sachstand.
5. Möglichkeiten der Lärmverringerung während der Abend- und Nachtstunden des Ramadan (Beschwerde im vergangenen Jahr aus der Nachbarschaft).
 - Ideen/Vorschläge-
6. Mitteilungen des Ortsamtes; u. a.
 - Vorbereitung eines Gesprächstermins mit dem Sozialverband Bremen Landesverband sowie Vertreter der Gewerkschaft der Polizei, Herr Kopelke, zur Realisierung eines mobilen Bürgerservice im Ortsamt Osterholz
7. Verschiedenes; u. a.:
 - Themen für die nächsten Ausschusssitzungen

Zu TOP 1: Genehmigung des Sitzungsprotokolls vom 4.2.2016

Das Protokoll der Sitzung vom 4.2.2016 wurde einstimmig genehmigt.

Zu TOP 7 (vorgezogen): Verschiedenes; Themen für die nächsten Ausschusssitzungen

Frau Osterhorn erinnert daran, dass in den Ausschuss der neue Inspektionsleiter Ost (Herr Müller) eingeladen werden soll.

Die nächste Ausschusssitzung findet statt am Dienstag, 3. Mai 2016 um 17 Uhr.

Herr Schlüter informiert im Nachhinein über die Verfahrensweise hinsichtlich der Protokollentwürfe. Der Koordinierungsausschuss empfiehlt zur Vereinfachung der Verfahrensschritte und um die Protokolle schnell an die Ausschussmitglieder zu versenden, dass bereits der Entwurf versendet wird. Das endgültige Protokoll wird selbstverständlich, wie in der Vergangenheit, erst im Fachausschuss beschlossen. Änderungswünsche können sodann noch eingebracht werden.

Auch der Ausschuss Inneres verfährt ab sofort hiernach. Andernfalls bitte ich um Rückäußerung in der nächsten Ausschusssitzung.

Zu TOP 6 (vorgezogen): Mitteilungen des Ortsamtes

Der Ausschuss ist einverstanden, dass bei einer der nächsten Sitzungen der Sozialverband und auch der Vertreter der Polizeigewerkschaft zur Realisierung eines mobilen Bürgerservice im Ortsamt Osterholz eingeladen werden.

Zu TOP 4 (vorgezogen): Idee für die Schaffung einer Überdachung auf dem Osterholzer Friedhof für muslimische Begräbnisse

Insoweit wird zunächst einmal auf frühere Planungen verwiesen, die dem Ausschuss auch zugegangen sind. Die ersten Überlegungen und Planungen stammen von Oktober und Herbst 2014. Es geht um einen Unterstand für 100 bis 150 Personen, Ausrichtung und Überdachung zu den Grabstätten (muslimischer Friedhof). Die Finanzierung damals war angedacht ggf. durch die drei muslimischen Gemeinden in Osterholz.

Nach längerer Diskussion im Ausschuss und mit Vertretern der Moschee sowie Herrn Tasan ist folgendes zu berücksichtigen. Die Baukosten für ein solches Dach sind in entsprechender Ausführung mit 50.000,- bis 70.000,- Euro zu beziffern. Allein die Architekturleistungen dürften zwischen 10.000,- bis 15.000,- Euro ausmachen. Frau Cogan von der Moschee-Gemeinde hatte ihren Zentralverband in Köln angefragt. Dort wurde angefragt, ob von städtischer Seite das finanziert werden kann. Insoweit muss mitgeteilt werden, dass, wie bei anderen religiösen Gebäuden auch, die Finanzierung zunächst einmal über die Religionsgemeinschaften vorzunehmen sind (z. B. die beiden christlichen Kirchen finanzieren ihre Kirchen ausschließlich über ihre Gelder). Zuvor ist jedoch folgendes vom Ausschuss beschlossen:

1. Das Ortsamt lädt die drei muslimischen Osterholzer Gemeinden zu einem Besuch des Osterholzer Friedhofs ein unter Beteiligung des Ausschusssprechers sowie des Quartiersmanagements Schweizer Viertel. Der Osterholzer Friedhof, der vom Umweltbetrieb Bremen geleitet wird, soll die momentanen Kapellen noch einmal den Gemeinden vorstellen, so dass geklärt werden kann, ob aus religiösen Gründen die vorhandenen Kapellen mitgenutzt werden können! Z. B. die Ausrichtung nach Osten und das Vorhandensein christlicher Symbole etc. müsste noch einmal überprüft werden. Nur sofern die vorhandenen Kapellen nicht auch für muslimische Feiern mitgenutzt werden können, macht es Sinn, einen solchen zusätzlichen Unterstand zu planen und zu finanzieren. Anschließend ist bei diesem Gespräch auch mit dem Umweltbetrieb noch einmal zu klären, ob eine Fläche für eine Überdachung genutzt werden kann.
2. Anschließend ist mit der Gemeinschaft der muslimischen Gemeinden in Bremen (Schura) Kontakt aufzunehmen, ob die Nutzung und Finanzierung eines solches Daches Bremen weit organisiert werden kann. Der Osterholzer Friedhof dient der Bevölkerung nicht nur aus dem Bremer Osten und könnte sodann von mehreren Gemeinden finanziert werden. Sollte es nicht möglich sein, eine Finanzierung über die Gemeinden zu erreichen, wäre es denkbar, dass der Umweltbetrieb baut und sodann für die Nutzung der Überdachung jeweils Gebühren verlangt werden, um die Baukosten zu refinanzieren.

Auch Zwischenmodelle wären denkbar, ähnlich wie bei anderen Gebäuden mit Städtebauförderungsmitteln. Der Grundgedanke wäre wie folgt:

Wenn bei Baukosten, z. B. 75.000 Euro, die drei Osterholzer Gemeinden 15.000 Euro aufwenden, dann könnte man diesen Gemeinden ein Nutzungsrecht für 20 Jahre einrichten, dass diese den Unterstand kostenfrei nutzen. Für andere muslimische Feiern bzw. Privatfeiern müsste man sodann an den Umweltbetrieb eine normale Gebühr entrichten, um ebenfalls die Überdachung nutzen zu können.

3. Schließlich ist es auch denkbar, dass vor einer Besichtigung des Projektes noch einmal ein Ortstermin in Delmenhorst abgestattet wird, wo bereits tatsächlich eine solche Überdachung auf einem Friedhof existiert. Ggf. kann über das Ortsamt Kontakt mit der Stadtverwaltung Delmenhorst aufgenommen werden, um zum einen zu wissen, wo dieser Friedhof liegt und zum anderen, um zu erfragen, wie dort eine Finanzierung erfolgte.

Zu TOP 5: Möglichkeiten der Lärmverringern während der Abend- und Nachtstunden des Ramadan

Zunächst wird noch einmal auf das vergangene Jahr eingegangen. Dort gab es Beschwerden aus der Nachbarschaft. Um künftig möglichst Beschwerden zu verringern oder ganz zu vermeiden, schlagen Ausschuss und Ortsamt folgendes vor:

1. Sofern absehbar ist, dass eine Feier etwas länger dauert und auch mit Geräusentwicklung verbunden ist, sollte die ATIB-Moschee rechtzeitig einige Tage vorher die Nachbarn informieren, am besten durch ein entsprechendes kurzes Anschreiben in die Postfächer.
2. Zwar wurde von der ATIB-Moschee angedeutet, dass nach entsprechenden Umbauarbeiten im Innenbereich die Außenfläche nicht mehr mitgenutzt werden soll, trotzdem sollte auch für diesen Fall gewährleistet werden, dass insbesondere für die Kinder in den Abendstunden einzelne Erwachsene verbindlich die Aufsicht übernehmen, um sodann sicher zu stellen, dass sich die Lärmentwicklung nach 22 Uhr reduziert.
3. In den Anschreiben sollte möglichst eine Festnetz- oder Handynummer genannt werden, unter der die Nachbarn sich bei Anfragen oder Beschwerden direkt an einen Vertreter der ATIB-Moschee wenden können. Dies soll verhindern, dass „vorschnell“ die Polizei bei Lärmstörungen angerufen wird.

Zu TOP 3: Bericht über die Arbeit des Vereins ATIB sowie der Moschee

Herr Demirtas ist entschuldigt, da er momentan sich in der Türkei befindet.

Frau Cogan und der Imam informieren den Ausschuss über die Arbeit. Zunächst einmal teilt Frau Cogan mit, dass der Verein ca. 100 Mitglieder hat, ca. 40 bis 50 Kinder, die übrige Anzahl sind Männer und Frauen. Der Vereinsbeitrag beträgt 10 Euro pro Monat. Daher ist es schwierig, kostenaufwändig zu renovieren, sondern die Angehörigen und Mitglieder des Vereins übernehmen viele Sanierungsarbeiten selbst. Es gibt eine Kinder- und Jugendgruppe, die am Wochenende unterrichtet wird im Koran auf Arabisch, Türkisch und Deutsch. In der Woche gibt es auch eine Gruppe für Jugendliche und eine Teenager-Gruppe. Es ist angedacht, auch Projekte durchzuführen mit der Volkshochschule, in der auch Fachleute, z. B. Psychologen, Soziologen, mit den Jugendlichen sprechen. Themen sind auch die Verankerung. In Deutschland sind die jungen Muslime Deutsche oder Türken. Wie fühlen sie sich aufgenommen?

Herr Schlüter verweist auch darauf, dass Frau Cogan seit einigen Jahren mit ihrer Gemeinde gemeinsam mit der evangelischen und katholischen Gemeinde den Friedensgang durchführt und seit dieser Zeit auch Kontakte zu den beiden Gemeinden stattfinden, auch auf der Ebene des Imams und der Pastoren.

Im Jugendbereich könnte die ATIB-Moschee bei den katholischen und evangelischen Gemeinden ebenfalls nachfragen, da dort sehr gut ausgebildete Pastoralreferenten oder auch Diakone und Diakoninnen sind, die sehr gute Jugendarbeit machen. Vielleicht wäre es sogar denkbar, dass gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt werden (Freizeiten?).

Neben dem Gebetsraum und dem Freitagsgebet wird von der Frauengruppe der ATIB-Moschee an Freitagen 200 bis 300 Pizzen gebacken. Es gibt auch Kontakte zu Flüchtlingen wohl in der Andernacher Straße als auch aus Blockdiek und Osterholzer Landstraße.

Die ATIB-Moschee hat beim Iftar-Essen immer wieder das Problem, größere Räumlichkeiten anzumieten, da diese teilweise doch kostenintensiv sind. Gerne würde sie solche Feiern nutzen, um Nachbarn einzuladen.

Es folgt eine Besichtigung der Frauenräume sowie des Gebetsraums.

Anschließend bedanken sich der Ausschuss sowie das Ortsamt bei der ATIB-Moschee für die Einladung.

Bremen, d. 18. März 2016

Ulrich Schlüter
(Sitzungsleitung/Protokollführung)

Jochen Meyer
(Ausschusssprecher)